

Der Insel-Bote vom 24.08.2011

Bald fertig?

Föhr/Amrum

Der Baufortschritt am neuen Seiteneinstieg für die WDR-Fähren schreitet auch im Wittdüner Hafen (Foto) sichtbar voran. Dennoch gibt es weiterhin keinen festen Termin, wann die neuen Bauwerke fertig sind.



Fertigstellungstermine weiter offen

**Auch in Wittdün nimmt der Seiteneinstieg sichtlich Gestalt an – doch wann die Neuerungen in allen drei Häfen in Betrieb gehen, bleibt fraglich
Wittdün**

Nachdem die Brückenanlage des Seiteneinstiegs im Wyker Hafen bereits in der Phase der Feinabstimmung ist, verzeichnete unterdessen auch die Baustelle auf dem Wittdüner Fähranleger einen deutlichen Fortschritt. Nachdem sich mittlerweile eine ganze Sammlung an blauen Stahlbauelementen auf dem Anleger angesammelt hatten, ging es nun an die Montage. Mittels eines Autokrans, der 100 Tonnen Tragfähigkeit besitzt, stellten die Monteure zuerst vier Stützen auf. Diese bilden mit dem Betonpodest die Basis für das bewegliche 24 Meter lange Hauptbrückenstück.

Per Hydraulik wird dieses Teil je nach Wasserstand an die Höhe der Seiteneinstiege auf den Fähren angeglichen. War dies noch am ersten Tag der Montage des Stahlgerüsts mit einem Kran zu bewerkstelligen, so musste danach ein zweiter, ebenso großer Kranwagen unterstützend eingreifen.

„Die bereits verglaste Gangway musste schräg eingehängt werden und neben dem Kran war kein Platz für die Bereitstellung des 33 000 Kilogramm schweren Bauteils“, erklärte Henry Waidhas von den Amrumer Versorgungsbetrieben, warum ein Kran trotz ausreichender Tragkraft nicht ausreichte. Auf zwei Rollwagen deponiert, galt es, das Rampenteil von einem Radlader gezogen in die Baustelle zu bugsieren. Da musste schon mal kurzerhand ein Verkehrsschild weichen und das nicht lenkbare Heck des Autokrans umgesetzt werden.

Als dann der Standort zum Anheben erreicht war, ging es zügig voran. Schnell war der zweite Autokran in Stellung gebracht und das Herzstück der Anlage an den Haken genommen. Das perfekte Zusammenspiel der beiden Kranführer zeugte dabei von hoher

Professionalität. Trotz des unübersehbaren Baufortschritts, war seitens der Verantwortlichen noch kein genauer Fertigstellungstermin zu erfahren. Selbst für die Baustellen in Dagebüll und Wyk, wo die Fertigstellungen eigentlich kurz bevor stehen, winkt Ulrich Koch, Geschäftsführer des Wyker Hafensbetriebs, ab. Koch fungiert als Koordinator aller drei Baustellen der Seiteneinstiege. „Auch wenn wir in Wyk bereits vor 14 Tagen die ersten Testläufe hinter uns gebracht haben, dürfen wir nicht vergessen, dass es sich hier um absolute Prototypen handelt“, erklärte Koch aber. Es sei nicht viel anders wie beim Hausbau, wenn der Rohbau steht, muss der Innenausbau noch erfolgen. Dabei seien die Feinabstimmungen und Detaillösungen für einen reibungslosen Betrieb im Alltag besonders wichtig, erläuterte der Hafenchef weiter.

Auf dem Fähranleger in Wittdün wird zudem noch eine Bushaltestelle vor dem Seiteneinstieg eingerichtet, um später den kreuzungsfreien Be- und Entladungsbetrieb von Fußgängern und Fahrzeugen zu gewährleisten.

Für die Wyker Dampfschiffs-Reederei (WDR) ist laut Geschäftsführer Axel Meynköhn derzeit der Druck für die Inbetriebnahme nicht gegeben, ist die Hauptsaison und somit Kernzeit bei der Reederei für dieses Jahr doch gelaufen. „Es ist sicherlich auch einfacher, so eine bedeutende Neuerung in der Be- und Entladung in der Nebensaison einzuführen“, war sich Meynköhn sicher. Bei der WDR hofft man, dass die Einlaufphase auf der Linie Dagebüll - Wyk vor den Herbstferien abgeschlossen sein wird.

Mit der Einführung der Seiteneinstiege treten für die Fahrgäste aber neben dem zu erwartenden höheren Komfort auch andere Neuerungen in Kraft. So werden die Fußgänger in Dagebüll beim Betreten der Rampe eine sogenannte Personenvereinzelungsanlage passieren. Hier soll der Fahrschein gescannt und entwertet werden. Ein mehrmaliges Passieren der Kontrollstelle ist mit ein und demselben Fahrschein dann nicht mehr möglich. Soll heißen: Nur was die einzelnen Fahrgäste beim Passieren tragen und oder rollen können, kommt mit an Bord. Zweimal laufen geht nicht.



Herausforderung: Die Millimeterarbeit an der 24 Meter langen beweglichen Brücke erfordert vom Kranführer Fingerspitzengefühl.